

Nachsprecher

Englisch: ADR Actor

TON

Schauspieler, der Dialoge im Studio nachspricht — ersetzt fehlerhafte oder unverständliche O-Töne vom Set. Professionelle Nachsynchronisation braucht Timing-Präzision und emotionale Konsistenz.

Im Schnitt zeigt sich manchmal: Die O-Ton-Aufnahme vom Set ist zu leise, ein Flugzeug hat dazwischengefunkt, oder der Schauspieler hat seinen Text verhaspelt. Dann kommt der Nachsprecher ins Spiel — der Schauspieler selbst, der wenige Wochen später ins ADR-Studio geht und seine Dialoge erneut spricht. Das funktioniert nur, wenn er präzise zum Bild synchronisiert und die Emotionalität der ursprünglichen Performance bewahrt. Handwerklich ist das anspruchsvoller als es klingt. Der Nachsprecher arbeitet immer mit Timecode-Markern, Loop-Punkten und Video-Monitor. Ein ADR-Techniker oder Post-Production-Supervisor spielt die Szene ab — oft in kurzen 4–8 Sekunden-Schleifen — und der Schauspieler muss seine Lippen exakt zur Aufnahme synchronisieren. Das ist nicht dasselbe wie Synchronisation (Dubbing) von fremdsprachigen Filmen: Hier ersetzt der Original-Darsteller seinen eigenen Dialog. Die emotionale Konsistenz ist entscheidend — wenn die Aufnahme zornig war, muss die Nachsprechversion auch zornig klingen, nicht neutral. Viele Schauspieler finden das frustrierend, weil sie ohne Gegenüber im Studio arbeiten und auf Timing und technische Hinweise reagieren müssen, statt auf die Szenenpartner zu spielen. Eine komplette Szene mit drei Figuren und wechselndem Dialog dauert schnell zwei bis drei Stunden — mit Pausen, Wiederholungen, Timing-Korrekturen. Der Nachsprecher muss zwischen Take 1 und Take 8 emotional auf dem gleichen Level bleiben. Gute Schauspieler liefern beim Nachsprechen genau das ab; andere klingen plastisch und technisch. Das hört man beim Mix deutlich — besonders wenn O-Ton und Nachsprechversion nebeneinander liegen. Nicht jeder Dialog wird nachgesprochen. Oft beschränkt sich der Nachsprecher auf Sätze mit Ton-Problemen oder auf wenige intensive Szenen, wo die O-Ton-Qualität für den finalen Mix nicht ausreicht. Manche Produktionen — vor allem TV und Low-Budget-Filme — nutzen ADR auch wirtschaftlich: Lieber eine Szene im Studio im Griff haben als mit problematischem Set-Ton zu kämpfen. Das ist Kalkül, keine künstlerische Entscheidung.